

Erdrutsch bei Germania

Fußball: Trainer, Vorsitzender und Pressesprecher schmeißen hin

VON JENS NIGGEMEYER

„Wer keine Probleme hat, der schafft sich welche“ sagt ein altes Sprichwort – und genau das haben sich wohl einige Spieler beim Fußball-Bezirksoberligisten 1. FC Germania Egestorf/Langreder gedacht. Sie rebellierten und stehen plötzlich ohne Trainer und Vereinschef da. Aber der Reihe nach: Der Mannschaftsrat um Jan Baßler, Steffen Heyerhorst und Ermin Vojnikovic forderte von Trainer Franz Genschick, die beim letzten Punktspiel beim TSV Fortuna-Sachsenroß Hannover nicht von Anfang an berücksichtigten Suad Smailovic und Ali-Kemal Kara umgehend wieder in die Startelf zu beordern. Da sich Smailovic sogar geweigert hatte, auf der Ersatzbank Platz zu nehmen, strich ihn Genschick aus dem Kader und verbannte ihn auf die Tribüne. „Ali war nur beleidigt, aber Suad hat gesagt, er sei besser als die anderen und werde sich nicht umziehen“, berichtet Genschick.

„Mit seinem Verhalten hat er der Mannschaft geschadet, und dafür sollte er sich bei der Mannschaft entschuldigen.“ Doch



„Von Euch will ich nichts mehr wissen.“ Franz Genschick ist nicht mehr Trainer des 1. FC Germania Egestorf/Langreder. Nach mannschaftsinternen Querelen stellte er am Sonnabend sein Amt zur Verfügung. Arndt Westphal (kleines Bild) ist Übergangstrainer. Wirausky

das passierte nicht. Außerdem ließen sich beide Spieler auch nicht beim Training blicken. Dennoch setzte der Spielerrat dem Coach die Pistole auf die Brust: „Ich sollte die Suspendierung zurücknehmen“, gibt Genschick die Forderungen von Baßler und Co. wieder. „Das kann ich aber nicht. Denn ich lasse mir von keinem Spieler vorschreiben, wie ich meine Mannschaft aufzustellen

habe.“ Weil er sein Gesicht nicht verlieren und sich auf keinem Fall verbiegen lassen wolle, zog Genschick am Sonnabend die Reißleine. Denn da hatte ein Anruf des zweiten Vorsitzenden Wolfgang Fedderke das Fass zum Überlaufen gebracht: Dieser hatte von Manager Erich Kanapin erfahren, dass Baßler, Heyerhorst und Vojnikovic angekündigt hatten, das Heimspiel gegen den SV Ramlingen/Ehlershausen zu boykottieren, wenn der Coach nicht das tue, was sie verlangt hätten. „Damit war die Sache für mich erledigt.“

Er informierte Vereinschef Frank Hoffmann, der ebenfalls seine Konsequenzen zog. „Ich stehe voll hinter dem Trainer. Die vergangene Saison war die erfolgreichste der Vereinsgeschichte. Und wir haben viele junge Spieler, die teilweise sogar nur seinetwegen gekommen sind“, betont Hoffmann.

Es war eine der Aufgaben des Trainers, einen Umbruch und Verjüngungsprozess

einzuläuten. „Wir lassen uns von keinem Spieler erpressen“, stellte Hoffmann fest. Das, was Kara, Smailovic, Baßler, Heyerhorst und Vojnikovic getan haben, sei „Arbeitsverweigerung“.

„Ich bleibe Mitglied, arbeite auch weiter im Förderkreis mit und kümmere mich weiter um die Jugend. Aber für Vorstandsarbeit stehe ich nicht mehr zur Verfügung.“ Dass Hoffmann auch der Hauptsponsor des Vereins ist, gibt diesem Rücktritt eine weitere pikante Note. Auch Pressesprecher Ernst Milbrodt und Betreuer Günter Anders kündigten.

Unumstritten war Genschick allerdings offenbar nicht. Vorgeworfen wird ihm ein rauer und unsensibler Führungsstil, sein laxer und gelegentlich rüder Umgangston sowie zahlreiche Alleingänge, die nicht nur die alteingesessenen Spieler, sondern auch Vereinsmitglieder verstimmt hätten. „Seine oft selbstherrliche Art hat Genschick viele Sympathien gekostet“, sagte ein Insider.

KOMMENTAR

Von blauen Augen



VON MATTHIAS ABROMEIT

Die Sechs ist die Glückszahl von Franz Genschick: Geburtstage der Kinder und auch der eigene Ehrentag – alles am Sechsten. Und auch am sechsten Spieltag der Bezirksoberliga hatte der Trainer Glück – er musste sich nicht mehr mit dem Kleinkind-

Gehabe seiner ehemaligen Spieler von Germania Egestorf/Langreder auseinandersetzen.

Dass ein Spieler wie Suad Smailovic beleidigt nicht zum Training kommt und auch nicht auf der Bank sitzen will, wenn der

Trainer ihn nicht in die erste Elf beruft, ist schon schlimm genug. Dass dann auch noch der Mannschaftsrat, in dem ebenfalls gestandene Spieler wirken, eindeutig Partei ergreift, um den Aufmüpfigen zurück in die Mannschaft zu zwingen, grenzt an Meuterei und Dummheit. Denn zu glauben, dass Genschick einlenken würde und sich die

Mannschaftsaufstellung von denen diktieren lassen würde, die er eigentlich führen soll, ist höchst blauäugig. Der Trainer hat die einzig richtige Konsequenz gezogen und die Zusammenarbeit beendet. Die erste Quittung hat auch das Team bekommen: 0:3 gegen Ramlingen – das war deutlich.